

RHEINISCHES AMT FÜR BODENDENKMALPFLEGE

Bericht des Leiters für das Jahr 2003

Die Talfahrt des öffentlichen Dienstes, dem das Fachamt für archäologische Denkmalpflege zwangsläufig angehört, machte sich auch im Berichtsjahr bemerkbar. Dies zum einen glücklicherweise nur in Form von Erwägungen und Planungen, zum anderen aber durch neue Weichenstellungen mit absehbarem Einfluss auf die zukünftigen Arbeitsbedingungen. Es war jedoch wohl nicht allein dem Glück zuzuschreiben, dass die drastischen Sparpläne der Landesregierung bei der Aufstellung des kommenden Doppelhaushalts 2004/05, die auch eine gewaltige Verminderung der Fördermittel bedeutet hätten, nicht realisiert wurden und die Bodendenkmalpflege somit in den beiden kommenden Jahren mit einem ähnlich ausgestatteten Denkmalförderungsprogramm wie bisher rechnen darf.

Realität ist bzw. wird allerdings eine Reihe von Veränderungen, die von den vorgesetzten Stellen im Landschaftsverband Rheinland (LVR) – übrigens im 50. Jahr seines Bestehens – verfügt wurde. In der zweiten Jahreshälfte griff bereits eine Regelung, die die schon vereinigten Verwaltungen von Rheinischem Amt für Bodendenkmalpflege und Amt für Rheinische Landeskunde mit der Verwaltung des Rheinischen Landesmuseums Bonn zusammenführte. Der formale Akt der Zusammenlegung sowie der Unterstellung dieser gemeinsamen Verwaltung unter die Leitung des Landesmuseums steht unmittelbar bevor. – Weitere Strukturveränderungen innerhalb des Gefüges Landschaftsverband Rheinland – Außendienststellen werden auch das Fachamt unmittelbar betreffen, so die ab dem nächsten Jahr beschlossene Verlegung der gesamten Personalverwaltung von den Außendienststellen in die Kölner Zentrale. Eine weitere Folge dieser Zentralisierung ist der Wegfall der örtlichen Personalräte in den Außendienststellen. Die Zukunft wird zeigen, ob alle diese Veränderungen unter der Maßgabe von Rationalisierung und Synergiegewinnung tatsächlich zu den gewünschten Zielen führen.

Schon seit Beginn des Jahres ist die Bewirtschaftung des LVR-Personals den einzelnen Dezernaten zugewiesen, d.h. die Dezernatsleitung entscheidet über den Einsatz der entsprechenden Haushaltsmittel, die in

ihrer Gesamtsumme nach einem gewissen Schlüssel berechnet und festgelegt (budgetiert) sind. Die ungünstigen Berechnungsgrundlagen, die auch an dieser Stelle nicht erklärbar sind, liefern die Ursache dafür, dass auch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege immer stärker ins Defizit rutscht, obwohl ständig mehr Personalstellen im Laufe des Jahres freigeworden und nicht besetzt sind. Es sieht derzeit ganz so aus, dass unter der Befürchtung neuer ungünstiger Kennzahlen auch für 2004 keine reale Chance für die Wiederbesetzung freier Stellen besteht. Derzeit sind im Amt sechs Positionen unbesetzt, und es ist absehbar, dass schon bald bestimmte Tätigkeitsbereiche des Fachamtes nicht mehr bedient werden können.

Gegenüber diesen doch gravierenden Neuerungen nehmen sich die organisatorischen Veränderungen innerhalb des Amtes vergleichsweise geringfügig aus. Seit dem Frühjahr gibt es eine eigene Abteilung Archiv, die von Frau Dr. Andje Knaack geleitet wird. Die Abteilung Praktische Bodendenkmalpflege/Grabungskoordination wurde aufgelöst. Der Tätigkeitsbereich der Betreuung von Drittgrabungen kam zur Abteilung Denkmalschutz, der der paläontologischen Bodendenkmalpflege wurde der Abteilung Prospektion zugeteilt.

Ende Juli und Ende Oktober traten die langjährigen Mitarbeiter Dr. Antonius Jürgens und Dr. Kumar Surendra Arora in den Ruhestand. Nach dem Ausscheiden dieser beiden altgedienten Kräfte sind nur ganz wenige im Dienst, deren Laufbahn einst im sog. Doppelpamt Rheinisches Landesmuseum Bonn/Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege begonnen hat.

Wie immer, soll der Abriss unterschiedlicher Aktivitäten aus dem Aufgabenfeld des Fachamtes mit einer kleinen Auswahl von Projekten der Amtszentrale begonnen werden. Bei den Publikationen lässt sich ein zwar langsamer, jedoch spürbarer Abbau der sich in den vergangenen Jahren angesammelten Druckvorhaben verzeichnen. So konnten immerhin drei Monographien der Reihe ›Rheinische Ausgrabungen‹, jeweils ein weiterer Band der ›Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland‹ und von ›Kunst und Altertum am Rhein‹ sowie die alljährliche Ausgabe von ›Archäologie

im Rheinland« und auch Band 200 der »Bonner Jahrbücher« erscheinen (siehe unten S. 350 f.).

Herausragendes Ereignis in der Öffentlichkeitsarbeit war die große Ausstellung »Menschen, Zeiten, Räume – Archäologie in Deutschland«, die im Vorjahr in Berlin eröffnet worden war und die vom 9. Mai bis 24. August in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn gezeigt wurde. In Berlin haben 130 000, in Bonn über 63 000 Besucher diese eindrucksvolle Leistungsschau der deutschen archäologischen Denkmalpflege gesehen, in der das Rheinland von der Erdgeschichte bis zur Neuzeit sehr gut vertreten war. Das Amt hat für die Veranstalter ein Vortragsprogramm mit Referenten aus fast allen Bundesländern entworfen und bei mehreren Busexkursionen zu archäologischen Stätten im südlichen Rheinland die Führung übernommen. – Ebenfalls zum Rahmenprogramm der Ausstellung zählte das internationale Kolloquium »Alle Wege führen nach Rom ...«, das sich mit den neuesten Erkenntnissen zur Römerstraßenforschung beschäftigte. Über 100 Teilnehmer folgten dieser Veranstaltung, zu der auch eine Exkursion in die Eifel mit Besichtigung eines Grabungsaufschlusses an der römischen Fernstraße Köln–Trier gehörte.

Auf die Leistungsfähigkeit der Abteilung Prospektion hat sich die Personalaufstockung des Vorjahres in jeder Hinsicht spürbar positiv ausgewirkt. Immerhin kamen nun während des Berichtsjahres 36 größere Maßnahmen – doppelt so viele wie 2002 – mit einem Gesamtaufwand von 89 Begehungen zur Ausführung. Beispielhaft seien bei den Geländeaufnahmen hier genannt: die obertägig sichtbaren Relikte der römischen Straßen bei Blankenheimerdorf und Keldenich, Kreis Euskirchen, ein Stollen bei Remscheid, Hohlwege bei Lohr, Kreis Euskirchen, und im Siebengebirge, Rhein-Sieg-Kreis, sowie ein Mühlengraben samt Kanalsystem bei Heisterbach, Rhein-Sieg-Kreis. Darüber hinaus stand noch die Prüfung von 35 qualifizierten Prospektionsmaßnahmen an, die von privaten Fachfirmen im Zuge von Verursacherleistungen geliefert worden waren.

Sondagen, Suchschnitte, Bohrungen usw. seitens der Abteilung Prospektion wurden an verschiedenen Orten durchgeführt, so wiederum in Blankenheim, Kreis Euskirchen, wo es gelang, einen weiter entfernten Stauteich mit dem bekannten Wassertunnel anhand von mehrphasigen Wasserleitungen in Form abgedeckter Holzrinnen in direkten Zusammenhang zu bringen. In Swisttal-Buschhoven, Rhein-Sieg-Kreis, bestätigten weitere Suchschnitte den Verlauf und die meist gute Erhaltung der römischen Eifelwasserleitung. Eine Hofanlage der Späthallstatt- und Frühlatènezeit konnte in Pulheim-Sinthern, Rhein-Erft-Kreis, untersucht werden, und schließlich gelang es durch Bohrungen in längst verlandeten Fischteichen des ehemaligen Zisterzienserklosters Heisterbach, Rhein-Sieg-Kreis, erste Einblicke in die Landschaftsnutzung durch die Mönche zu gewinnen.

Ein bemerkenswerter Erfolg war dem Tätigkeitsbereich Geophysikalische Messungen beschieden, der im

Braunkohlentagebau Garzweiler bei Jüchen, Rhein-Kreis Neuss, nach der magnetometergestützten Feststellung von Grundrissen bandkeramischer Häuser im Umfeld dieser Fundstelle ein bislang völlig unbekanntes neolithisches Erdwerk mit einer Fläche von ca. 3 ha und Innenbebauung aufspürte. – Die archäologische Luftbilderfassung musste sich wie bisher darauf beschränken, Luftbilder früherer Befliegungen auszuwerten sowie Beiträge zu denkmalrechtlichen Stellungnahmen zu erarbeiten.

Im Fachgebiet Geoarchäologie wurden die seit dem Jahr 2000 laufenden Forschungsprojekte zur Genese der Schwarzerden und zu den Materialentnahmegruben – ersteres mit internationaler Beteiligung – fortgesetzt. Neu hinzugekommen ist ein großes Untersuchungsvorhaben, das sog. Forchtenberg-Projekt, das u. a. mit experimentellen Methoden dem neolithischen Brandfeldbau und dessen Auswirkung auf die Kohlenstoffvorräte im Boden auf die Spur kommen will. Auch dieses Projekt ist auf längere Frist und mit Arbeitsteilung auf in- und ausländische Partnerinstitute angelegt.

Im Berichtsjahr kam es im Arbeitsgebiet des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege zu insgesamt 187 Ausgrabungen, von denen 42 durch das Fachamt, 127 von Privatfirmen und 18 durch die kommunalen Archäologien der Städte Krefeld, Neuss, Duisburg, Essen und Düsseldorf ausgeführt wurden. Dazu kommen noch Geländeforschungen der Universität Köln im Rahmen des mehrjährigen Projektes zur Landschaftsarchäologie des Neolithikums. Wie gewohnt, sollen an dieser Stelle nur die wichtigsten und umfangreichsten Unternehmungen des Amtes kurz dargestellt werden (zu den Ausgrabungen und Befunden des Berichtsjahres vgl. Archäologie im Rheinland 2003 [Stuttgart 2004], zum Jahr 2002 vgl. ebenda 2002 [Stuttgart 2003] sowie Bonner Jahrbücher 205, 2005, 295–340, unter den jeweiligen Zeitstellungen und Gemeinden).

Die Fortsetzung der Grabungen in der bandkeramischen Großsiedlung am westlichen Ausgang des Elsbachtales bei Jüchen-Garzweiler, Rhein-Kreis Neuss, führte erneut zu einer Fülle an Befunden, aus denen sich u. a. die Grundrisse von fast 40 Langhäusern rekonstruieren ließen. Anhand des reichhaltigen Keramikmaterials ist die Siedlung in die Zeit der mittleren und jüngeren Linearbandkeramik zu datieren.

Unweit davon, durch ein Seitental getrennt, konnte eine metallzeitliche Hofanlage aufgedeckt werden, die aus einem Wohngebäude mit zwölf Pfosten und mehreren Wirtschaftsbauten bestand. – Erstmals im Rheinland ließ sich bei Altdorf, Kreis Düren, im Tagebau Inden ein Hofplatz der älter- bis mittelbronzezeitlichen Hilversum-Gruppe nachweisen.

Aus der Masse der Grabungsaktivitäten in römischen Fundstätten kristallisieren sich verschiedene besonders erkenntnisträchtige Unternehmungen heraus. So konnte im Bonner Legionslager eine Militärwerkstatt untersucht werden, in der Bronze verarbeitet und offenbar auch Leim gesotten wurde. Bemerkenswert ist auch der Fund einer Sonnenuhr. – Im spätrömischen

Kleinkastell Haus Bürgel bei Monheim, Kreis Mettmann, war nun auch an der Nordwestseite eine Kaserne festzustellen. Nachdem man schon im Frühjahr auf einen kleinen Bronzhortfund, bestehend aus einer Kanne und den Resten eines Siebes und einer Kasserolle, gestoßen war, kam unter einem Estrich des 5. Jahrhunderts ein Münzschatz mit über 850 Münzen zum Vorschein. – In Zülpich waren nach dem Abschluss der vorjährigen Grabungskampagnen durch Kräfte der Universität Pécs (Ungarn) aufgrund baulicher Umplanungen für das neue Museum weitere Untersuchungen im Umfeld der römischen Thermen notwendig, die von der Außenstelle Nideggen durchgeführt wurden. Dabei entdeckte man verschiedene bemerkenswerte Befunde – u. a. bis in 10 m Tiefe reichende Mauergründungen und äußerst massive Mauerreste, die offensichtlich nicht nur zur römischen, sondern vor allem zur hochmittelalterlichen Besiedlung dieses Stadtquartiers neue Aspekte liefern. – Im Tagebau Hambach konnte bei Eisdorf, Rhein-Erft-Kreis, die Ausgrabung eines großen Villenareals samt Wegenetz abgeschlossen werden. In einem der sechs untersuchten Brunnen fand sich ein menschliches Skelett – manches spricht für einen Kriminalfall aus der Antike! – Die fortgesetzten Grabungen bei Kalkar-Altalkar, Kreis Kleve, erbrachten neben den Fundamenten mehrerer langrechteckiger Gebäude auch die Reste eines quadratischen Bauwerks, bei dem es sich wohl um einen Umgangstempel handelt. Einem Weihesteinfragment zufolge könnte er der germanischen Kriegsgöttin Vagdavercustis geweiht gewesen sein. – Die Gräberfelder von Moers-Asberg, Kreis Wesel, und Rommerskirchen, Rhein-Kreis Neuss, lieferten interessante Grabbeigaben, so in Rommerskirchen einen der überaus seltenen sog. Zirkusbecher. – Die in Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum Bochum fortgesetzten Grabungen im frühromischen Bergwerk auf dem Lüderich bei Rösrath, Rheinisch-Bergischer Kreis, hatten u. a. auch die Entdeckung einer Bleierzröste zum Ergebnis.

Ein interessanter Befund des frühen Mittelalters ist aus dem Bereich des römischen Legionslagers von Bonn zu vermelden. Erstmals für Bonn ließ sich dort der Grundriss eines spätmerowingisch-frühkarolingischen Hauses nachweisen, das zudem genau über der spätantiken Kastellmauer und dem Graben lag, die beide zu diesem Zeitpunkt offensichtlich schon eingeebnet bzw. verfüllt waren. – Die Grabung in der Kirche St. Martin von Langenfeld-Richrath, Kreis Mettmann, führte zu dem erhofften Beleg einer Gründung des ältesten Steinbaus im 9. Jahrhundert. – Im Tagebau Inden liefen die umfangreichen Grabungen in der Dorfwüstung Geuenich bei Inden, Kreis Düren, weiter. Das Befundspektrum reicht von fränkischen Gräbern, Kirchenfundamenten und Hofanlagen des Ortsadels bis zu unterirdischen Fluchtgangsystemen aus dem späten Mittelalter und der frühen Neuzeit. Im neuzeitlichen Friedhof an der Kirche von Inden wurden die Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Anthropologischen Institut der Universität Göttingen fortgesetzt.

Eine kuriose Fundsituation ergab sich bei der angestrebten Untersuchung im Bereich des römischen Vicus von Bergheim-Thorr, Rhein-Erft-Kreis. Dort erwiesen sind Gruben mit römischen Funden als Materialgruben zur Ziegelherstellung für eine benachbarte Brauerei – ein ganz hervorragendes Beispiel, das unser geoarchäologisches Forschungsprojekt zu den Materialentnahmegruben (siehe oben) bestens flankiert.

An dieser Stelle darf ein ebenso betrüblicher wie folgenswerer Vorfall nicht verschwiegen werden. Eine der vielen Aufgaben des Fachamtes besteht in der Betreuung der sog. Drittgrabungen, bei denen es sich weit überwiegend um sog. Verursachergrabungen durch privatwirtschaftliche Firmen handelt. So war es auch in Weilerswist-Klein Vernich, Kreis Euskirchen, wo in einem geplanten Neubaugebiet ein ausgedehntes römisches Villenareal zu untersuchen war. Die Grabungen erbrachten nicht nur die Reste des Gutshofs, sondern auch die Spuren wohl eines Sakralbaus und gegen Ende der Grabung den Nachweis von drei Sarkophagen, also dem noblen Bestattungsort der Gutsbesitzer. Die Ausgrabung dieser Grablagen war zwischen der Auftragsgeberin, der Gemeinde Weilerswist, und der beauftragten Grabungsfirma strittig, und die Verhandlungen dauerten an. So lange, bis zur nächtlichen Stunde am Wochenende vor dem Beginn der Grabungen, die schließlich und notgedrungen das Fachamt selbst durchführen musste, gut informierte Raubgräber anrückten und auf geradezu brutale Weise die bis dahin unversehrten Steinsärge aufbrachen und die Beigaben entwendeten. – Der Fall machte landauf, landab negative Schlagzeilen und rief auch Personen und Medien auf den Plan, die sich bisher nie für die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege interessiert hatten. Die in jeder Hinsicht angebrachte Frage, wie es zu diesem archäologischen Verlust kommen konnte und warum z. B. das Fachamt nicht schon früher die Notbremse gezogen hat, sorgte für nachhaltige Befassung. Die Aufarbeitung der Umstände kann nur dazu führen, in Zukunft bei sämtlichen denkmalrechtlichen Verfahren höchste Sensibilität walten zu lassen und unter Ausnutzung aller (denkmal-)rechtlichen Vorschriften auch Maßnahmen zu ergreifen, die bisher eben nicht üblich waren.

Nach wie vor ist bei den denkmalrechtlichen Verfahren ein merklicher Zuwachs zu verzeichnen, deren Bearbeitung in erster Linie der Abteilung Denkmalschutz, bei den Unterschutzstellungen zum Teil der Abteilung Archiv oblag. Bei den insgesamt 5524 vorgelegten Planungen kam es bei 5327 zu fachamtlichen Stellungnahmen, wovon wiederum 3205 detaillierte Bearbeitungen erforderten. Diese bezogen sich auf 1254 Bbauungspläne, 628 Einzelbauvorhaben, 536 Flächennutzungspläne und beim Rest vorrangig auf Abgrabungen sowie Straßenplanungen. In 17 Fällen mussten planungsbedingte Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt werden. Städtische Schwerpunkte waren Bonn (211 Planungen), Aachen (99), Düsseldorf (73), Mönchengladbach (68) und Duisburg (57). Im Berichtsjahr wurden 38 Unterschutzstellungen neu bean-

tragt und sieben Denkmalschutzblätter – die Grundlage für den denkmalrechtlichen Eintragungsvorgang – überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Seitens der zuständigen Denkmalbehörden wurden 56 vollständige und zwölf teilweise Denkmaleintragungen vorgenommen.

An letzter Stelle möge dem Schreiber dieser Zeilen eine persönliche Anmerkung gestattet sein. Es ist dies der sechzehnte und letzte Tätigkeitsbericht, den ich für die Bonner Jahrbücher verfasst habe. Für das Jahr 2004 wird bereits mein Nachfolger im Amt zuständig sein. Es verbleibt mir, allen Personen und Institutionen aufs herzlichste zu danken, die die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zum einen von außen her möglich machen und fördern sowie zum anderen denen, die als dienstleistende Kräfte des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege auf allen Tätigkeitsebenen die Alltagsarbeit leisten. Und schließlich habe ich den interessierten Lesern und Nutzern dieser Berichte Dank zu sagen. Ihnen vermag sich über das Zahlenwerk hinweg – mitunter auch zwischen den Zeilen – die nicht immer geradlinige und problemfreie Entwicklung der Bodendenkmalpflege im Rheinland erschließen. Deutlich werden aber in jedem Fall die unbestreitbaren Leistungen und Erfolge seit dem Bestehen des Amtes als selbständige Einrichtung. Ich wünsche der archäologischen Denkmalpflege im Rheinland eine gute Zukunft.

Harald Koschik

Ehrenamtliche Mitarbeiter

S. Aue, Kaarst; R. Baade, Wermelskirchen; R. Baltus, Bonn; H. Barnick, Essen; G. Baumgarten, Bonn; A. Bayer, Kaarst; W. Bender, Köln; A. Bettin, Wassenberg; T. Bilstein, Overath; M. Bittner, Sonsbeck; U. Boelken, Langenfeld; H. Bouten, Panningen; F. Bretz, Nettersheim; H.-J. Broden, Ratingen; G. Brühl, Bergisch Gladbach; H. Brühl, Bergisch Gladbach; J. Bucco, Frechen; K. Bürger, Wegberg; O. Bürger, Velbert; W. Buerberg, Mettmann; Ch. Buscher, Ratingen; M. Butler, Nideggen; R. Cahais, Hilden; S. Cahais, Hilden; F. Carl, Langenfeld; Dr. H.-D. Cichorius, Bergisch Gladbach; R. Clemens, Grefrath; W. Dassel, Kevelaer; H. Diederichs; Dr. M. Dodt, Weilerswist; M. Dohmen, Düren; H. Eggerath, Erkrath; C. Elsemann, Goch; W. H. Embgenbroich, Zülpich; G. Emrich, Lindlar; C. Erlemann, Hilden; H. Euler, Remscheid; Dr. W. Faust, Odenthal; L. Fichtner, Erkrath; M. Finke, Wesseling; Dr. K. Flath, Bonn; H.-P. Förster-Großenbach, Kevelaer; W. Franzen, Düren; W. Franzen, Mönchengladbach; M. Gatzki, Bottrop; M. H. Gierlichs, Langenfeld; L. Gillissen, Erkelenz; F. Gockel, Bonn; A. Göbel, Essen; K. Hannen, Kaarst; H. Hansen, Köln; H. Heckmann, Uedem; G. Heinrichs, Wegberg; S. Hendrich, Düsseldorf; H. Hesse, Viersen; M. Hesse, Viersen; W. Hinke, Kleve; B. Hühner, Kerpen; A. Hols, Schwalmatal; H. Hoppen, Overath; M. Hundt, Rom-

merskirchen; H.-J. Huppertz, Mönchengladbach; G. Hußmann, Xanten; H. Jansen, Erkelenz; M. Jentsch, Kalkar; R. Jochims, Geilenkirchen; B. Kamps, Neuss; P. Kamps, Neuss; R.-W. Keidel, Eschweiler; P. Kempf, Wipperfürth; B. Kibilka, Kevelaer; P. Kirch, Stolberg; K. Kirschbaum, Hilden; Dr. K.-H. Kleinreising, Duisburg; J. Klinkhammer, Hellenthal; H.-J. Koepf, Goch; G. Koppers, Geldern; Dr. G. Krien, Erftstadt; Th. Kuck, Kreuzau; H. Langerbeins, Wegberg; M. Link, Odenthal; T. Marchetti, Essen; A. Mennen, Mönchengladbach; H.-K. Meuskens, Goch; Dr. E. Möllhoff, Bergisch Gladbach; P. Müller, Kempen; G. Nonninger, Nettetal; H. Nonninger, Nettetal; R. Oer, Gelsenkirchen; K. Oerschkes, Geldern; W. Orth, Windeck; K.-A. Ostendorf, Wegberg; E. Otten, Mönchengladbach; K.-H. Pastoors, Geldern; W. Pfannkuchen, Bergisch Gladbach; A. Plewka, Vettweiß; A. M. Plum, Baesweiler; U. Pott, Erftstadt; B. Rettinghausen, Duisburg; H. W. Rhiem, Weilerswist; A. Ritscher, Remscheid; L. Röhl, Hellenthal; M. Röhl, Hellenthal; G. Rozyn, Kranenburg; R. Ruhland, Wesseling; D. Sackel, Mettmann; F. Sackel, Mettmann; R. Scholz, Alfter; B.-P. Schreiber, Erftstadt; G. Schulenberg, Düsseldorf; P. Schulenberg, Düsseldorf; K. Schultze, Goch; K. J. Schulz, Erkrath; M. Schulz, Wegberg; H. Smits, Goch; Dr. P. Staatz, Merzenich; Prof. Dr. W. Stahlhacke, Duisburg; I. Steinwartz, Kall; U. Stimming, Erkrath; H.-G. Theunissen, Kranenburg; D. Tomalak, Swisttal; R. Verheyen, Kleve; A. Wagner, Bad Honnef; M. Wagner, Hennef; R. Walter, Köln; M. Wensing, Goch; Dr. B. Weyers, Aachen; D. Wilk, Bergisch Gladbach; Dr. H. Wilk, Bergisch Gladbach; A. Winkelbrandt, Jülich; I. Winkels, Düsseldorf; H. Wolter, Königswinter; P. zum Kolk, Düsseldorf; U. zum Kolk, Düsseldorf.

Publikationen

Bonner Jahrbücher 200

Archäologie im Rheinland 2002

99 Beiträge, 246 Seiten, 208 Abbildungen.

Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 15

Chronologie der merowingerzeitlichen Grabfunde (vom linken Niederrhein bis zur nördlichen Eifel)

120 Seiten, 20 Abbildungen, 1 CD-Rom

ELKE NIEVELER, *Die merowingerzeitliche Besiedlung des Erftkreises und des Kreises Euskirchen*

Rheinische Ausgrabungen 48

465 Seiten, 207 Abbildungen, 190 Tafeln

RUTH MARIA PLUM

Die merowingerzeitliche Besiedlung in Kreis und Stadt Aachen sowie im Kreis Düren

Rheinische Ausgrabungen 49

312 Seiten, 62 Abbildungen, 219 Tafeln

THOMAS OTTEN

Die Ausgrabungen unter St. Viktor zu Xanten. Dom und Immunität

Rheinische Ausgrabungen 53

524 Seiten, 350 Abbildungen, 161 Tafeln, 43 Beilagen

HENNING STILKE

Mittelalterliche keramische Münzschatzgefäße aus dem Rheinland

Kunst und Altertum am Rhein 143

136 Seiten, 58 Abbildungen

Ehrungen

Am 23. 1. wurde Herr Professor Dr. J. H. F. Bloemers, Universität Amsterdam, der ›Rheinlandtaler‹ verliehen. Durch die Viersener Stadtplakette wurde am 25. 3. das Ehepaar Mertens, Besitzer des Bau- und Bodendenkmals Clörather Mühle in Viersen-Süchteln geehrt. Mit dem Nibelungenring der Stadt Xanten wurde am 4. 4. Herr Dr. G. Precht ausgezeichnet. Das Alfred-Steeger-Stipendium erhielten die Herren Dr. D. Schmitz und Dr. J. Thissen am 24. 11.